

Antrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Thema: **Ursachen des Insektensterbens erforschen und bekämpfen**

Der Landtag möge beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. umgehend eine, von wirtschaftlichen Interessen unabhängige, wissenschaftsgeleitete Langzeitstudie über Ausmaß, Entwicklung und Ursachen des Insektensterbens und die Folgen des Insektensterbens für den Freistaat Sachsen zu initiieren und dabei insbesondere:
 - a) Ausmaß, Entwicklung und Ursachen des Insektensterbens bei den unterschiedlichen Formen der Bewirtschaftung von Landwirtschaftsflächen sowohl innerhalb konventioneller Bewirtschaftungsformen, als auch im Vergleich zu ökologischer Landwirtschaft sowie der Bewirtschaftung von Naturschutzflächen gegenüber zu stellen,
 - b) die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen des Insektensterbens auf Natur, Umwelt und auch den Menschen zu betrachten, insbesondere die Auswirkungen auf Nahrungsketten, die damit verbundenen Folgen auf den Bestand anderer Tierarten wie etwa Vögel und Säugetiere sowie die ökosystemaren Dienstleistungen der Insekten und der von diesen abhängigen anderen Arten für die Landwirtschaft,
2. bereits heute vorhandene Erkenntnisse sowie Zwischenergebnisse und Erkenntnisse aus den Forschungsarbeiten unmittelbar nach ihrem Vorliegen in das Handeln in Sachsen bezüglich des Schutzes von Insekten einfließen zu lassen und umzusetzen,

Dresden, den 2. November 2017

b.w.

i.V.



Volkmar Zschocke, MdL
und Fraktion

3. die Ausrichtung der Richtlinie Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen auf Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt insbesondere der Insekten zu überprüfen und diese entsprechend anzupassen,
4. dem Sächsischen Landtag jährlich über die Zwischenergebnisse der Forschungsarbeiten, über die Aktivitäten der Staatsregierung zum Artenschutz und abschließend über die Ergebnisse der Forschungsprojekte und deren Umsetzung zu berichten.

Begründung:

Insekten machen etwa zwei Drittel allen Lebens auf der Erde aus. Sie stellen damit selbst den wesentlichen Teil der biologischen Vielfalt dar.

Im Sommer 2017 legte der Krefelder Entomologische Verein mit seiner Langzeitstudie Zahlen für den Insektenschwund in Deutschland vor. Im Ergebnis der Messung von Insektenbiomasse über die Dauer von 27 Jahren an 63 verschiedenen Standorten, vorwiegend in und um Krefeld, aber auch im gesamten Rheinland und anderen Bundesländern in Nordwestdeutschland, wurde ein Insektenschwund um 70 bis 80 Prozent festgestellt. Jetzt wurde in der internationalen Fachzeitschrift PLOS ONE (<http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809>) eine Studie von Forscherinnen und Forschern aus den Niederlanden, Großbritannien und Deutschland veröffentlicht, wonach seit den 1990er-Jahren 76 bis 81 Prozent der Biomasse an Fluginsekten verloren gegangen sind. Die Arbeit basiert auf einer sehr großen und breiten Datenbasis aus 90 Standorten über verschiedene Regionen verteilt. Die Studie wird von der Wissenschaft als repräsentativ für Deutschland bewertet.

Insekten sind zudem ein unersetzbares Glied der Nahrungskette. Ohne Insekten können zahlreiche andere Arten nicht überleben, die auch wiederum selbst als Teil der Nahrungskette Lebensgrundlage für weitere Arten sind. Nach Aussagen des NABU verschwanden seit 1980 in ganz Europa 300 Millionen Brutpaare aller Wiesenvögel aus landwirtschaftlichen Flächen. Das ist ein Rückgang um über 50 Prozent. Besonders bei insektenfressenden Vogelarten geht der Trend seit Jahren nach unten. In Deutschland sind laut NABU zwischen 1998 und 2009 ca. 12,7 Millionen Vogelbrutpaare verschiedener Arten verschwunden. Wenn die Entwicklung so anhält, droht mehreren Arten in absehbarer Zeit das völlige Aussterben.

Die Landwirtschaft braucht die Insekten als Bestäuber. Ohne Insekten ist nur noch eine Landwirtschaft möglich, die im wesentlichen Kohlenhydrat-Produkte herstellt, welche keine Bestäubung durch Tiere brauchen, sondern windbestäubt werden. Ohne fliegende Insekten gibt es insbesondere kein Obst und kein Gemüse mehr.

Diese alarmierenden Studien, die das Insektensterben hinsichtlich Arten- und Individuenanzahl dokumentieren, weisen auf einen Artenrückgang in großem Ausmaß hin, welches auch vor Sachsen keinen Halt macht. Um die Situation angemessen zu erfassen, sind daher im Freistaat Forschung und daraus folgende Handlungsoptionen anzugehen.

Dabei ist es in Anlehnung an die bereits durchgeführten Studien sinnvoll, die Arten qualitativ und quantitativ zu erfassen und vor allem die Wirkpfade von Insektiziden mit dem Vorkommen oder Fehlen von Habitatstrukturen und Nahrungspflanzen in Bezug zu bringen. Diese Studien sind langfristig anzulegen, um jährliche Schwankungen einschätzen zu können.

Aus den Ergebnissen der Studien müssen in Sachsen Konsequenzen gezogen werden. Das Aussterben der Insekten und damit auch der Grundlage der Nahrungsketten für weitere Tierarten, wie Säugetiere und Vögel sind eine katastrophale, großräumige Fehlentwicklung.

Die Ausrichtung der Förderrichtlinien kann einen wichtigen Beitrag leisten. Die Ausreichung von Fördermitteln muss dahingehend überprüft werden, ob sie dem Erhalt der Artenvielfalt gerecht werden. Das würde unter anderem eine Abkehr von der bisher üblichen Praxis im Mahdregime bezüglich der Komplettmahd bedeuten, um wenigstens einem Teil der Population in Habitatstrukturen für beispielsweise die Überwinterung zu ermöglichen.

Über die Entwicklung der Forschungen, Zwischenergebnisse und Fortschritte ist dem Sächsischen Landtag jährlich zu berichten.